

37
FIF

FESTIVAL
INTERNATIONAL
DU FILM
DE FRIBOURG

17 – 26.03.2023

Planète Cinéma | Fiche pédagogique
Planète Cinéma | Pädagogisches Begleitmaterial



SI TU ES UN HOMME

IF YOU ARE A MAN

SI TU ES UN HOMME

IF YOU ARE A MAN

F Le jeune Opio doit descendre pour la première fois dans la mine d'or de Perkoa, au cœur de son Burkina Faso natal. Il chante et rit pour calmer sa peur. Il s'obstine pour réaliser son rêve et satisfaire son père : extraire le précieux métal pour pouvoir aller à l'école. Plus qu'un documentaire, *If you are a man* est une véritable leçon de courage.

D Opio muss zum ersten Mal in die Goldmine von Perkoa in Burkina Faso. Er singt und lacht zu seiner Beruhigung. Er ist entschlossen, seinen Traum zu verwirklichen und den Vater zufrieden zu stellen: Er will das Edelmetall schürfen, um in die Schule gehen zu können. Der Dokumentarfilm *If you are a man* ist ein echtes Lehrstück über Mut.

Âge | Alter

Suggéré dès 16 ans (Secondaire II) | Empfohlen ab 16 Jahren (Sekundarstufe II)

Thèmes | Themen

Travail ; scolarisation ; pauvreté ; courage

Arbeit ; Schulbildung ; Armut ; Mut

Réalisateur | Regisseur

Simon Panay

Année | Jahr

2022

Pays | Land

France, Burkina Faso | Frankreich, Burkina Faso

Genre

Documentaire | Dokumentarfilm

Version originale | Originalversion

Français, Moré | Französisch, Mòoré

Sous-titres français et allemands

Französische und deutsche Untertitel

Durée | Dauer

76 minutes | 76 Minuten



Impressum

Eine Zusammenarbeit FIFF - e-media



SITE ROMAND
DE L'ÉDUCATION AUX MÉDIAS



CONFÉRENCE INTERCANTONALE
DE L'INSTRUCTION PUBLIQUE DE
LA SUISSE ROMANDE ET DU TESSIN

Planète Cinéma, das Schulprogramm des FIFF, arbeitet mit der Conférence Intercantonale de l'Instruction Publique de la Suisse Romande et du Tessin (CIIP) und e-media.ch bei der Erstellung von Unterrichtsblättern zusammen.

Seit über 20 Jahren bietet *Planète Cinéma* Schülern und Studenten aller Altersstufen, von der Grund- bis zur Hochschule, die Möglichkeit, an Vorführungen von speziell für sie ausgewählten, selten gezeigten Filmen teilzunehmen, um ihnen so die Vielfalt der internationalen Filmkultur näher zu bringen.

fiff.ch/de/schulen

Redaktion

Arbeitsblatt erstellt von **Mary Wenker**, Psychopädagogin.

Januar 2023.



Pädagogische Ziele

- Die Realität eines arbeitenden Kindes in Burkina Faso kennen lernen
- Einer Verbindung herstellen zwischen dem Bergbau und dem weltweiten Goldhandel, bei dem die Schweiz eine wichtige Rolle spielt
- Den Bereich der Gleichstellung der Geschlechter unter dem Aspekt der Kinderarbeit erkunden

Relevante Disziplinen und Themen

Französisch

And die Situation angepasste Texte verschiedener Genres schreiben

And die Situation angepasste mündliche Texte verschiedener Genres produzieren

Geografie

Geografische Räume und die Beziehungen zwischen Menschen und Gesellschaften in diesen Räumen analysieren

Digitale Bildung

Medieninhalte analysieren und bewerten

Zusammenfassung

Der erst 13-jährige Opio arbeitet bereits seit mehreren Jahren in der Perkoa-Goldmine in Burkina Faso. Wie die anderen Kinder beschränkt sich seine Arbeit auf das Tragen und Zerkleinern von Steinen, die aus den unterirdischen Stollen gebracht werden. Wie seine Kameraden erhält er als Lohn nur ein paar Kieselsteine, die er zu Staub zermahlt, um dann daraus Goldstaub zu gewinnen, den er mit Quecksilber vermischt. Diese harte und gesundheitsschädliche Arbeit bringt ihm nur gerade genug Nahrung ein. Doch Opio hat einen Traum: Er möchte wieder zur Schule gehen, sich weiterbilden und das Schweißen lernen.

Gemeinsam mit seinem Vater geht er zum Ausbildungsinstitut, in der Hoffnung, sich dort anmelden zu können. Leider ist die Ausbildung mit Kosten verbunden, die die Familie nicht tragen kann. Opio stellt sich einer großen Angst, indem er seinen Arbeitgeber um Zugang zu den unterirdischen Gängen bittet. Der Arbeitgeber stimmt zu. Opio taucht in das Innere der Erde ein. Als er zurückkehrt, wird er als Mann angesehen. Mit dem Geld, das er verdient, kann er eine Ausbildung beginnen. Sein Vater trägt mit dem Verkauf von zwei Hühnern dazu bei, dass das Schulmaterial gekauft werden kann.

Von Anfang an macht sich Opios Bildungsrückstand bemerkbar: Er kann seinen Namen nicht schreiben. Um seine Schulausbildung fortzusetzen, arbeitet das Kind weiterhin in der Mine. Aufgrund von Müdigkeit, mangelnder Motivation und zahlreichen Fehlzeiten kann er seinen Traum nicht erfüllen.

So führt ihn sein Weg erneut zur Mine...



Warum Sie *Si tu es un homme* mit Ihren Schülern sehen sollten

Der Dokumentarfilm zeigt die Realität eines arbeitenden Kindes unter Tausenden in Afrika oder anderen Teilen der Welt. Er lässt indirekt Opio zu Wort kommen, der seinen Alltag (beruflich sowie familiär), seine Hoffnungen und Träume mit dem Zuschauer teilt.

Während es in unserer Gesellschaft selbstverständlich ist, in einem sicheren und anregenden Umfeld aufzuwachsen, Zugang zu Bildung und Ausbildung zu haben und von elterlicher Unterstützung zu profitieren, ist dies für viele Kinder und Jugendliche in anderen Ländern nicht der Fall. Die Entdeckung dieses Dokumentarfilms wird den Schülern nicht nur diese Tatsache bewusst machen, sondern ihnen hoffentlich auch die Möglichkeit geben, die Privilegien, die sie genießen, richtig einzuordnen. Diese Privilegien, die wir manchmal vergessen, sind eng mit dem Zufall unseres Geburtsortes verbunden. Jeder von uns hätte in einer so harten Umgebung wie der von Opio geboren werden können, eine Kindheit erleben können, die nur dem Namen nach eine solche ist, und viel zu früh mit Schwierigkeiten konfrontiert werden können, die kein Kind je haben sollte.

Opios Leben ist in Verbindung mit der Kinderrechtskonvention und den Übereinkommen über das Mindestalter bei der Arbeit und das Verbot der schlimmsten Formen der Arbeit der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO, Genf) zu verstehen. Beide Abkommen wurden von Burkina Faso vor mehr als 20 Jahren ratifiziert. Die Nichteinhaltung der verschiedenen Klauseln wird die Schülerinnen und Schüler aufzurütteln und sie dazu anzuregen, im Sinne der gesellschaftlichen Verantwortung und der nachhaltigen Entwicklung über Handlungsmöglichkeiten zur Behebung dieser Missstände nachzudenken.

Der Dokumentarfilm bietet auch die Möglichkeit, ein Thema anzusprechen, das in der Schule selten erforscht wird, nämlich Familienbande. Opio lebt in einer Kultur, in der sich die Familienbeziehungen stark von denen unterscheiden, die wir kennen. In den Eltern-Kind-Beziehungen werden es auf den ersten Blick nur wenig emotionale gezeigt, es scheint wenig Empathie da zu sein. Opio scheint allein für seine Zukunft verantwortlich zu sein und übernimmt Verantwortungen, die für ein Kind seines Alters zu schwer erscheinen. Welches Zwischenmass an Nähe müsste man schaffen, damit sich die Mitglieder einer Familie entfalten können? Wie würden die Rollen der einzelnen Personen aussehen? Wie sind Schüler als Kinder zu verstehen? Welche Eltern wären sie gerne? Diese Fragen könnten interessant zu diskutieren sein...

Pädagogische Ansätze

Vor dem Film

1. Anhaltspunkte: Nachdem Sie Burkina Faso auf einer Weltkarte verortet haben, bitten Sie die Schülerinnen und Schüler, die folgenden Informationen zu finden:

Hauptstadt	Ouagadougou
Form des Staates	Republik, aber derzeit unter Militärjunta
Bevölkerung	20.244.080 Einwohner (2018)
Offizielle Sprache	Französisch
Religionen	Muslime (61,6%), Katholiken (23,2%), Animisten (7,3%), Protestanten (6,2%)
Mehrheitliche Ethnien	Mossi (ca. 60%), Fulbe, Tuareg.
Lebenserwartung	Männer 52,7 Jahre / Frauen 56,8 Jahre
Situation von Frauen	Burkina Faso hat das Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau 1984 ratifiziert, aber... Genitalverstümmelung ist verboten, wird aber immer noch praktiziert. Unterwerfung unter den Mann (Vater, Ehemann, Bruder, ...) Hohe Analphabetenrate Unterrepräsentation in der Sekundarstufe und der Sekundarstufe II. Polygamie noch vorhanden. Rate der Zwangsehen gehört zu den höchsten der Welt.
Wirtschaft	Ein Drittel der Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze Einnahmen: Landwirtschaft (32% des BIP), Gold (wichtigstes Exportprodukt aus dem Bergbau: 10,6% des BIP, aber 71% der Exporteinnahmen)
Aktueller Goldkurs	Am 6. Januar 2023 lag der Goldpreis bei 55.509,87 CHF/kg. Der folgende Link gibt einen Überblick über die Entwicklung dieses Kurses in den letzten zehn Jahren: https://or.fr/cours/or/chf [FR]

2. Den Regisseur, Simon Panay aus Frankreich, vorstellen. Dieser ist gerade einmal 30 Jahre alt und hat bereits vier dokumentarische Kurzfilme in Westafrika gedreht. Er erhielt 2014 den Preis "Jeune talent de l'année" der ARP (Société civile des auteurs, réalisateurs et producteurs) und 2018 das Dokumentarfilmstipendium der Jean-Luc Lagardère Foundation. Sein letzter Kurzfilm *Ici, Personne ne meurt*, der in einer illegalen Mine in Benin gedreht wurde, wurde in 71 Ländern gezeigt und gewann zahlreiche Preise auf Filmfestivals. *Si tu es un homme* ist sein erster Spielfilm und das Ergebnis einer zweijährigen Arbeit.

Heben Sie hervor, dass Simon Panay das Filmemachen mit seinen Brüdern und einer kleinen Mini-DV-Kamera gelernt hat und sich durch seine Erfahrungen in Westafrika weiterentwickelt hat. Weisen Sie darauf hin, dass er verschiedene Funktionen innehat, die für die Herstellung eines Films unerlässlich sind. Bitten Sie die Schülerinnen und Schüler, auf den Vorspann zu achten, um eine Liste dieser Funktionen zu erstellen (Regisseur, Produzent, Drehbuchautor, Cutter, Tonmeister, Mischer). Eine Leidenschaft und ein Engagement, die einen verdienten Erfolg verdeutlichen.

3. Gehen Sie kurz darauf ein, was den Betrieb einer Goldmine in Westafrika kennzeichnet (Abbaustätte oder Goldvorkommen). Laut dem für Bergbau zuständigen Ministerium gab es 2017 in Burkina Faso 12 industrielle Minen, 200 offiziell anerkannte handwerkliche Abbaueinheiten und

etwa 800 illegale Goldwaschplätze. Der Dokumentarfilm wurde in der Goldmine Perkoa gedreht, einer Mine, die Gold aus dem felsigen Untergrund gewinnt. Weisen Sie darauf hin, dass es auch andere Techniken gibt: Abbau aus dem angeschwemmten Untergrund oder aus Flusssedimenten.

In Burkina Faso machen Kinder 30 % der Arbeitskräfte aus. Es wird zwar häufiger von Jungen gesprochen (in dem Dokumentarfilm sind nur Jungen zu sehen), aber auch Mädchen müssen für ihr Alter zu schwere Arbeiten verrichten. Auch werden sie häufig Opfer von Gewalt.

Es ist interessant zu wissen, dass die überwiegende Mehrheit der Arbeiter im Bergbau eine solide Berufsausbildung in Berufen hat, die für den Betrieb einer Mine unerlässlich sind, obwohl man das nicht annehmen würde. Bitten Sie die Schülerinnen und Schüler, eine Liste dieser Berufe zu erstellen (Mechaniker, Elektriker, Bohrer, Sprengmeister, Klempner, Rohrschlosser, Maschinenbediener, Kranführer).

Nach dem Film

A. SPONTANER AUSTAUSCH

- a. Welche Emotionen haben die Schüler/innen während des Films empfunden? In welchem/n Moment(en)?
- b. Wie interpretieren die Schüler/innen den Titel des Films? Hätten sie einen anderen gewählt? Wenn ja, welchen und warum?
- c. Identifizieren Sie einige spezifische Bildausschnitte, die der Regisseur verwendet, und stellen Sie Hypothesen über die gewünschten Effekte auf. Einige Beispiele:
 - Statische Einstellung: Nahaufnahme von Opio mit den Eltern im Hintergrund, als seine Mutter ihm sagt, dass sie nicht damit einverstanden ist, dass er in der Mine arbeitet, dass er sich etwas anderes suchen sollte und dass er der Familie nicht hilft. Diese Wahl des Bildausschnitts unterstreicht das Gefühl der Einsamkeit, das das Kind wahrscheinlich empfindet. Ein weiteres Beispiel ist die Aufnahme eines Arbeiters, der mit seinem Pickel auf den Felsen einhämert: Der erzeugte Ton bleibt über die Sequenz hinaus bestehen, um die stumpfe und abstumpfende Seite dieser Arbeit zu betonen.
 - Luftaufnahme mithilfe einer Drohne: Sie macht die Unsicherheit der Infrastruktur, in der sich die Arbeiter bewegen, deutlich und erzeugt einen Effekt der Isolation, der Verbannung.
 - Subjektive Einstellung, die es dem Zuschauer ermöglicht, an der Haltung des Protagonisten teilzuhaben: Abstieg in die Grube des Bergwerks, Opio trägt die Kamera. Diese Einstellung verdeutlicht die Enge des Ortes, die Tiefe und die Gefahr, in die man sich begibt.

B. KINDERARBEIT IN BURKINA FASO

In Burkina Faso gehen 51% der Kinder zwischen 5 und 17 Jahren einer wirtschaftlichen Tätigkeit nach¹. In den Minen stellen sie 30 % der Arbeitskräfte². Dennoch hat das Land 1990 das Übereinkommen über die Rechte des Kindes ratifiziert. Es ratifizierte 1999 das **Übereinkommen 138** (über das Mindestalter bei der Arbeit) und 2001 das **Übereinkommen 182** (über das Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit) der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO).

Mithilfe des Fragebogens in **Anhang 1** (Korrektur in **Anhang 2**) können sich die Schülerinnen und Schüler mit der Realität eines arbeitenden Kindes wie Opio auseinandersetzen, indem sie Verbindungen zu diesen wichtigen Übereinkommen herstellen. Es wird ihnen auch vorgeschlagen, eine

¹ <https://www.humanium.org/fr/burkina-faso/> [FR]

² <https://www.tdh.ch/fr/projets/lutter-contre-exploitation-enfants-mines-or-burkina-faso> [FR]

Verbindung zwischen diesen Konventionen und der Situation von Jugendlichen in der Schweiz herzustellen.

Eine Frage ist der Gewalt gewidmet, die diese Jugendlichen erleiden, und den Auswirkungen, die dies auf ihre körperliche und geistige Gesundheit hat.

Schließlich wird, obwohl der Dokumentarfilm nicht auf die Situation der vielen Mädchen eingeht, die in den Minen arbeiten, das Thema unter Berücksichtigung des damit verbundenen Prozesses der Reproduktion von Rollenbildern behandelt.

C. PLÄDOYER FÜR DIE EINHALTUNG DER KINDERRECHTE

Schlagen Sie den Schülerinnen und Schülern folgende Anweisungen vor:

1. Sie sind Teil des Internationalen Büros für die Rechte des Kindes (IBCR), einer Organisation, die Hand in Hand mit Regierungen, Gemeindeorganisationen, Kindern und Fachleuten aus dem In- und Ausland daran arbeitet, dass die Rechte eines jeden Kindes weltweit geachtet werden.

Das IBCR engagiert sich regelmäßig in Advocacy-Aktionen, um Entscheidungsträger zu mobilisieren und das Bewusstsein für die Rechte des Kindes zu fördern. In diesem Zusammenhang werden Sie gebeten, ein Plädoyer zu verfassen, das Sie vor einem Publikum Ihrer Wahl (Gemeinde, Schule, Serviceclub, ...) vortragen, um auf die schwierige Situation von Opio und anderen Jugendlichen, die in der Goldmine von Perkoa in Burkina Faso arbeiten, aufmerksam zu machen.

2. Das Plädoyer sollte verschiedene Ziele verfolgen:

- Stellen Sie den Lebenshintergrund von Opio und arbeitenden Kindern dar (soziale, wirtschaftliche und/oder ökologische Faktoren).
- Verschiedene Verstöße gegen den Respekt vor Kindern aufzeigen
- Herstellen einer Verbindung zur Stellung der Schweiz im weltweiten Goldhandel
- Stellen Sie ein von Ihnen entworfenes Projekt vor, das Abhilfe schafft und es Opio und seinen Mitschülern ermöglicht, in einer Umgebung aufzuwachsen, in der ihre Rechte geachtet werden, und ihre Zukunft zu planen.
- Verfassen Sie den Text in geschlechtergerechter Sprache und beziehen Sie sich bei Bedarf auf den Guide, das hier zu finden ist:

<https://www.kolibri.online/blog/gendergerechtes-schreiben-infos-tipps-und-beispiele/>

3. Das Plädoyer wird vorgelesen. Seid überzeugend! Im Anschluss an die Präsentation geht es darum, Geld zu sammeln, das zur Finanzierung des Projekts beiträgt!

Material, das den Schülern zur Verfügung stehen sollte :

1. Link zu den Kinderrechten

UNICEF-Konvention über die Rechte des Kindes (oder Jugendlichen).

<https://www.unicef.ch/de/wer-wir-sind/international/kinderrechtskonvention>

Geben Sie ggf. an: hervorzuhebende Artikel des Übereinkommens: 19 - 28 - 29 - 31 - 32.

2. Zusammenhang mit der Stellung der Schweiz im weltweiten Goldhandel

Der in **Anhang 3** verfügbare Artikel "The global hub of gold trafficking - Switzerland, gold and the plunder of the world" von J. Batou (2015) bietet einen interessanten konzentrierten Überblick über das Thema.

3. Verbindung zu potenziell umzusetzenden Projekten

Die NGO Terre des Hommes hat eine App entwickelt, mit der Informationen über Kinder, die in Goldminen arbeiten, gesammelt werden können. Mit dieser mobilen Anwendung können Gemeindehelfer, die an verschiedenen Minenstandorten tätig sind, Informationen über die Lebens-

und Arbeitsbedingungen der Kinder sammeln. Das in die App integrierte Frühwarnsystem ermöglicht es, Fälle von Kindern in Schwierigkeiten sofort per SMS an Sozialarbeiter, Gesundheitsfachkräfte oder Polizisten zu melden. So können diese Akteure Kinder, die Opfer von Unfällen, Gewalt, Krankheiten geworden oder ausgerissen sind, nachverfolgen und Verstöße gegen ihre Rechte erkennen. Dank dieses Instruments werden politische Entscheidungsträger über die Situation gefährdeter Kinder informiert, was die Tür für positive Veränderungen öffnet.
<https://www.tdh.ch/de/projekte/kinderausbeutung-goldminen-bekaempfen>

Weitere Informationen

1. Gender and child labour in mines and carriages in Burkina Faso, Mali and Togo, Case Studies, F.C. Ndiaye, International Labour Office, 2013
2. Gold - mystery. (Spiel zur Sensibilisierung)
Gold wird oft mit Glücksmomenten in Verbindung gebracht. Wir sind uns jedoch selten bewusst, wie es hergestellt wird, dass Kinder in den Minen arbeiten müssen, was mit dem Quecksilber passiert, das für den Goldabbau verwendet wird, und dass 70 % des jährlich geförderten Goldes in der Schweiz raffiniert werden. Das Ziel dieses *Mystery* ist es, mehr über diese gegenseitigen Abhängigkeiten zu erfahren.

Mystery sind eine Lernform, die das systemische Denken mit dem Ziel fördert, komplexe Fragen in unserem Alltag zu verstehen.

Schulstufe: ab 11H.

Benötigte Zeit: 2 bis 10 Lektionen.

Die verschiedenen Elemente des *Mystery* (zum Herunterladen): Geschichte zum Einstieg in das Thema und allgemeine Frage, 30 Informationskarten, Kopiervorlagen (Logbuch), Hintergrundinformationen (Zusatzmaterial)

<https://catalogue.education21.ch/de/node/3955>

Anhang 1 :

Kinderarbeit in Burkina Faso

In Burkina Faso gehen 51% der Kinder zwischen 5 und 17 Jahren einer wirtschaftlichen Tätigkeit nach³. In den Minen stellen sie 30 % der Arbeitskräfte⁴. Dennoch hat das Land 1990 das Übereinkommen über die Rechte des Kindes ratifiziert. Es ratifizierte 1999 das **Übereinkommen 138** (über das Mindestalter bei der Arbeit) und 2001 das **Übereinkommen 182** (über das Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit) der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO).

1. Führt Sie einige Internetrecherchen durch, um die Antworten auf die folgenden Fragen zu begründen:
 - Steht Opios Arbeit im Einklang mit den ILO-Konventionen 138 und 182?
 - Das Übereinkommen 138 über das Mindestalter sieht unter bestimmten Bedingungen mögliche Anpassungen vor. Welche sind das? Begründet eure Antwort erneut und bezieht euch dabei auf die Artikel des Übereinkommens.
 - Hätte Opio in der Schweiz einen Job finden können?

2. In Bergwerken werden 40,7 % der arbeitenden Kinder Opfer von Gewalt. Veranschaulicht jede dieser Kategorien mit einem konkreten Beispiel⁵ :

- Physische Gewalt
- Psychologische Gewalt
- Sexuelle Gewalt
- Wirtschaftliche Gewalt

Diese Gewalt kann von Arbeitgebern, Eltern, Erwachsenen oder anderen arbeitenden Kindern ausgehen. Ordnet diese Gewaltquellen in absteigender Reihenfolge und schätzt den Prozentsatz, der auf jede dieser Kategorien entfällt.

3. In den Minen "ist die Arbeitsteilung zwischen Mädchen und Jungen die gleiche wie bei den Erwachsenen. Mädchen ersetzen Frauen und Jungen ersetzen Männer in den von ihnen ausgeübten wirtschaftlichen und häuslichen Tätigkeiten. Sie spiegeln die starke Tendenz wider, dass Kinder die den Erwachsenen zugedachten Rollen reproduzieren"⁶. Mädchen werden zu Fügsamkeit und Unterwürfigkeit erzogen, Jungen hingegen zu Dominanz.

Ermittelt mithilfe einer Internetrecherche die Informationen, die ihr benötigt, um einen kurzen Text zu verfassen, über :

- Die besondere Situation von Mädchen in der Goldschürfferei
- Längerfristige Folgen

³ <https://www.humanium.org/fr/burkina-faso/> [FR]

⁴ <https://www.tdh.ch/fr/projets/lutter-contre-exploitation-enfants-mines-or-burkina-faso> [FR]

⁵ Die in dieser Übung bereitgestellten Informationen und Anhaltspunkte stammen aus dem Bericht "Gender and Child Labour in Mining and Carriage in Burkina Faso, Mali and Togo, Case Studies", F.C. Ndiaye, International Labour Office, 2013.

⁶ F.C. Ndiaye, Gender and Child Labour in Mining and Carriage in Burkina Faso, Mali and Togo, Case Studies, International Labour Office, 2013, S. 22.

Anhang 2 :

Kinderarbeit in Burkina Faso - korrigiert

In Burkina Faso gehen 51% der Kinder zwischen 5 und 17 Jahren einer wirtschaftlichen Tätigkeit nach⁷. In den Minen stellen sie 30 % der Arbeitskräfte⁸. Dennoch hat das Land 1990 das Übereinkommen über die Rechte des Kindes ratifiziert. Es ratifizierte 1999 das **Übereinkommen 138** (über das Mindestalter bei der Arbeit) und 2001 das **Übereinkommen 182** (über das Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit) der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO).

1. Führt einige Internetrecherchen durch, um die Antworten auf die folgenden Fragen zu begründen:

- Steht Opio Arbeit im Einklang mit den ILO-Konventionen 138 und 182?
Nein, Opio arbeiten zu lassen entspricht nicht dem Übereinkommen 138, da das Mindestalter auf das Alter festgelegt ist, in dem die Schulpflicht endet, jedoch nicht unter 15 Jahren (Artikel 2.3).
Außerdem erhöhen die Gefahren, denen man bei der Arbeit in einem Bergwerk ausgesetzt ist, das Mindestalter weiter auf 18 Jahre (Artikel 3d des Übereinkommens 182). Betonen Sie die unsicheren Bedingungen, unter denen er arbeitet: kein Helm, keine Maske, keine Sicherheitsschuhe, Einsturzgefahr der Stollen, ...
- Das Übereinkommen 138 über das Mindestalter sieht unter bestimmten Bedingungen mögliche Anpassungen vor. Welche sind das? Begründet eure Antwort erneut und bezieht euch dabei auf die Artikel des Übereinkommens.
Nach Artikel 6 ist es möglich, ab 14 Jahren zu arbeiten, wenn ein Zusammenhang mit der Berufsausbildung hergestellt wird (Ausbildung, die unter der Verantwortung einer offiziellen Einrichtung oder eines Unternehmens durchgeführt wird, Praktikum im Hinblick auf eine berufliche Orientierung). Opio beginnt eine Ausbildung zum Schweißer in einer solchen Einrichtung, ohne das erforderliche Alter zu haben.
- Hätte Opio in der Schweiz einen Job finden können?
Nein. Das Mindestalter liegt bei 15 Jahren, sowohl um als Arbeitnehmer eingestellt zu werden als auch um eine Lehrstelle anzutreten.

2. In Bergwerken werden 40,7 % der arbeitenden Kinder Opfer von Gewalt. Veranschaulicht jede dieser Kategorien mit einem konkreten Beispiel :⁹

- Physische Gewalt: Schläge; Verleitung zum Alkohol- oder Drogenkonsum; Exposition gegenüber Produkten wie Quecksilber während bestimmter Phasen der Goldverarbeitung, die zu neurologischen Erkrankungen führt; Härte der Arbeit; unpassende Arbeitszeiten, ...
- Psychologische Gewalt: Druck in der Familie; mangelnde Wertschätzung
- Sexuelle Gewalt: Vergewaltigung; Übertragung von Geschlechtskrankheiten und HIV-AIDS; Schwangerschaft
- Wirtschaftliche Gewalt: Der Arbeitgeber verweigert die Zahlung oder nimmt aus ungerechten Gründen Abzüge vom Lohn vor; geringfügiger Lohn

⁷ <https://www.humanium.org/fr/burkina-faso/> [FR]

⁸ <https://www.tdh.ch/fr/projets/lutter-contre-exploitation-enfants-mines-or-burkina-faso> [FR]

⁹ Die in dieser Übung bereitgestellten Informationen und Anhaltspunkte stammen aus dem Bericht "Gender and Child Labour in Mining and Carriage in Burkina Faso, Mali and Togo, Case Studies", F.C. Ndiaye, International Labour Office, 2013.

Diese Gewalt kann von Arbeitgebern, Eltern, Erwachsenen oder anderen arbeitenden Kindern ausgehen. Ordnet diese Gewaltquellen in absteigender Reihenfolge und schätzt den Prozentsatz, der auf jede dieser Kategorien entfällt.

Gewalt durch andere arbeitende Kinder: 36%; arbeitende Erwachsene: 35%; Arbeitgeber: 22%; Eltern: 7%.

3. In den Minen "ist die Arbeitsteilung zwischen Mädchen und Jungen die gleiche wie bei den Erwachsenen. Mädchen ersetzen Frauen und Jungen ersetzen Männer in den von ihnen ausgeübten wirtschaftlichen und häuslichen Tätigkeiten. Sie spiegeln die starke Tendenz wider, dass Kinder die den Erwachsenen zugedachten Rollen reproduzieren"¹⁰. Mädchen werden zu Fügsamkeit und Unterwürfigkeit erzogen, Jungen hingegen zu Dominanz.

Ermittelt mithilfe einer Internetrecherche die Informationen, die ihr benötigt, um einen kurzen Text zu verfassen, über :

- Die besondere Situation von Mädchen in der Goldschürfferei
- Längerfristige Folgen

Lösungsansätze¹¹ zur Situation von Mädchen, die in Minen arbeiten:

- Die Mädchen arbeiten schon sehr jung (ab 4 oder 5 Jahren), um ihre arbeitenden Eltern zu unterstützen (Kinderbetreuung, Holz- oder Wassersuche, Hilfe in der Küche).
- Keine Vergütung bis zum Alter von 10 Jahren.
- Ihre Gehälter sind deutlich niedriger als die der Jungen (dreimal weniger).
- Die Löhne werden an die Familie gezahlt, um die Kosten für Nahrung, Gesundheit und den Schulbesuch der Geschwister zu decken), während die Jungen über ihr Einkommen ganz oder teilweise selbst verfügen können.
- Mädchen arbeiten dennoch mehr als Jungen (sie stellen 75% der Kinder, die jeden Tag in der Woche arbeiten).
- Aufgaben in den Minen: Erz brechen, auslaugen, transportieren (manchmal schwere Lasten von 20 bis 25 kg).

Antworten zu den Folgen :

- Reproduktion von Rollenbildern, mangelnde Autonomie der Frauen.
- Schulabbruch mit sehr begrenzten Möglichkeiten, eine Ausbildung zu absolvieren (und damit Reproduktion der Armut)
- Gesundheitsprobleme (Rückenschmerzen; Ischias; Bandscheibenvorfall aufgrund der schweren Lasten, die getragen werden; neurologische Probleme aufgrund des Kontakts mit giftigen Stoffen bei der Auswaschung, ...)

¹⁰ F.C. Ndiaye, Gender and Child Labour in Mining and Carriage in Burkina Faso, Mali and Togo , Case Studies, International Labour Office, 2013, S. 22.

¹¹ Ibidem

Anhang 3 :

Der globale Hub des Goldhandels - die Schweiz, das Gold und die Plünderung der Welt

"Das Gold, das ursprünglich mit seinem Bruder Silber wie die Sonne und der Mond im Himmel residierte, nachdem es zunächst seine heiligen Attribute abgelegt hatte, um als Autokrat auf die Erde zu kommen, könnte nun mit dem nüchternen Status eines konstitutionellen Königs mit einem Kabinett von Banken zufrieden sein; und es könnte nie notwendig sein, eine Republik auszurufen. Aber das ist noch nicht der Fall - und die Entwicklung könnte völlig entgegengesetzt verlaufen. Die Freunde des Goldes werden sich äußerst weise und gemäßigt zeigen müssen, wenn sie eine Revolution vermeiden wollen" (John M. Keynes, "Auri Sacra Fames", 1931).

In den letzten zehn Jahren hat die Schweiz ihren monopolistischen Einfluss auf den weltweiten Handel mit physischem Gold kontinuierlich ausgebaut (der Trading-Handel hat Sitz in London). In diesem Jahrzehnt haben sich die Importe und Exporte des gelben Metalls mengenmäßig mehr als verdreifacht - auf jeweils über 3500 Tonnen - und wertmäßig um das Sechs- bis Achtfache erhöht. Um die Bedeutung dieser Transaktionen zu verdeutlichen, sei nur darauf hingewiesen, dass diese Mengen die jährliche weltweite Goldproduktion von schätzungsweise 3000 Tonnen übersteigen, wobei das Gesamtangebot unter Berücksichtigung des recycelten Metalls etwa 4500 Tonnen beträgt.

Im Zentrum des internationalen Handels

Kauft die Schweiz einfach den Großteil des weltweiten Goldes (in den letzten Jahren durchschnittlich 70%), um es weiterzuverkaufen, und fungiert so als universeller Großhändler? Nein, ihre Rolle ist viel komplexer. Zunächst einmal wird das Edelmetall in mehreren Raffinerien (2/3 der weltweiten Kapazitäten) zu 99,99% reinem Gold verarbeitet. Auf der Website der größten dieser Raffinerien, Valcambi im Tessin (bis 2003 eine Tochtergesellschaft der Credit Suisse, vor kurzem von einer indischen Firma übernommen), werden die Vorteile dieser Industrie folgendermaßen dargestellt: versicherter Transport des Edelmetalls auf internationaler Ebene; Analyse und Zertifizierung der Qualität des gelieferten Produkts; zertifizierte Raffination und Verpackung (Barren, Stangen, Münzen usw.); Prüfung der Finanzierungsoptionen jedes Kunden; Lagerung des Metalls unter optimalen Sicherheitsbedingungen.

Im Jahr 2014 wurden diese Transaktionen zum ersten Mal in der Schweizer Außenhandelsstatistik aufgeführt, während sie zuvor als Zahlungstransfers behandelt und somit weitgehend verschleiert worden waren. Dadurch wurde Gold plötzlich **zum wichtigsten Exportgut des Landes**, noch vor pharmazeutischen Produkten oder Uhren, und macht heute 1/5^e des Außenhandels aus.

Darüber hinaus hat die Schweiz im März 2015 auf Druck ihrer ausländischen Partner und in Abkehr von 34 Jahren Geheimhaltung endlich die Verteilung ihres Goldhandels nach Ländern offengelegt. Obwohl sich diese Daten nur auf das letzte Transitland und das erste Zielland beziehen, zeigen sie die Schlüsselrolle des Vereinigten Königreichs als Lieferant, aber auch die von Indien, China (Hongkong), den Vereinigten Arabischen Emiraten oder der Türkei als Kunden. Wie ich später noch zeigen werde, ist diese Verteilung recht aussagekräftig.

Eine heikle Alchemie

Von den 175.000 Tonnen des gelben Metalls, die die Menschheit bislang produziert hat, wurden 160.000 Tonnen seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts für die Bedürfnisse des triumphierenden Kapitalismus produziert (heute werden die noch verfügbaren Reserven auf 183.000 Tonnen geschätzt). Der Weg des Goldes von seiner Gewinnung aus dem Inneren der Erde bis hin zu seinen verschiedenen sozialen Verwendungszwecken sagt viel über die Wirtschaftsordnung der menschlichen Gesellschaften aus.

In den Jahren 2009-2013 verteilten sich die verschiedenen Verwendungszwecke wie folgt: Luxus: 48% (Schmuck, Hortung); finanziell: 35% (Investitionen); industriell: 10% (Elektronik, Zahnmedizin usw.); institutionell: 7% (Zentralbanken). Die verschiedenen Glieder dieser Kette sind für die Schweiz von größtem Interesse. Zunächst einmal spielt sie eine Schlüsselrolle bei der Transmutation von gefördertem oder recyceltem Rohmetall, das oft eine schwerwiegende Geschichte mit sich bringt, in reines, nicht zurückverfolgbares, anonymes Metall. Und es ist zweifellos diese heikle industrielle, finanzielle, kommerzielle und politische Alchemie, die die Schweiz zu einem unverzichtbaren Durchgang im weltweiten Goldhandel macht.

Der Abbau des gelben Metalls in Afrika südlich der Sahara (25-30%), in Lateinamerika (15-20%), in China (15%) oder in den Ländern der ehemaligen UdSSR (15%) ist nämlich meist das Ergebnis der Überausbeutung besonders gefährdeter Arbeiter, die oft unter Amphetamin-Drogen stehen, um eine gefährliche und anstrengende Arbeit zu verrichten. In den Ländern des Südens werden Hunderttausende von Kindern beschäftigt, und generell sind Arbeitsunfälle häufig. Es gibt kaum eine andere Tätigkeit auf der Welt, bei der der direkte Produzent so sehr um den Ertrag seiner Arbeit betrogen wird! Darüber hinaus sind die Folgen für die Umwelt und die öffentliche Gesundheit beträchtlich (massiver Einsatz von Quecksilber und Zyanid).

Profite aus Sklaverei und Verbrechen weißwaschen

Es stellt sich also die Frage, woher das in der Schweiz raffinierte Gold stammt. Die Statistik ist in diesem Punkt eindeutig: Bis Anfang der 1990er Jahre wurde es hauptsächlich aus Südafrika importiert, während es heute vor allem aus Großbritannien kommt, dem weltweiten Sitz des Goldhandels (London Bullion Market Association), der zweimal täglich die Kurse festlegt. Natürlich versucht die Schweiz nicht, die Produktionskette des von ihr gekauften Edelmetalls oder die sozialen und ökologischen Bedingungen, unter denen es hergestellt wird, zu kennen.

Sie ist in diesem Bereich sogar besonders wenig neugierig, wie eine kürzlich durchgeführte Untersuchung der Erklärung von Bern (heute Public Eye) gezeigt hat. Diese NGO deckte auf, dass 2014 fast 7 Tonnen Gold, das unter anderem von burkinischen Kindern produziert und nach Togo geschmuggelt worden war, von einem in Westafrika ansässigen libanesischen Konzern mit Sitz in Genf in die Schweiz exportiert wurden, um dort von der Firma Valcambi raffiniert zu werden. Diese Tatsachen bestätigen nur einen nachhaltigen Skandal, der bereits in der Vergangenheit angeprangert wurde und andere Länder in Afrika und Südamerika betrifft.

Das in der Schweiz raffinierte Gold ermöglicht nicht nur die "Sterilisierung" von Metall, das unter inakzeptablen sozialen und ökologischen Bedingungen hergestellt wurde. Es trägt auch dazu bei, recyceltes Gelbmetall zu "waschen", das aus mehr oder weniger legalen Geschäften stammt und dessen Herkunft durch die Raffination nicht mehr bestimmt werden kann. So kann Gold, das von Mafianetzwerken gestohlen und verheimlicht, von bewaffneten Gruppen geplündert oder in verschiedenen Industriezweigen (Schmuck, Zahnmedizin, elektronische Schaltkreise), oft ohne angemessene Maßnahmen zur Bekämpfung der Umweltverschmutzung, insbesondere in Asien, gewonnen wird, in einwandfreie Barren verpackt werden, sobald es zur Verarbeitung in die Schweiz gebracht wird.

Beitrag zur Steuerflucht der Schwellenländer

Wir haben gerade gesehen, dass das Raffinieren von Edelmetallen zunächst einmal die Normalisierung von Aktivitäten ermöglicht, die auf moderner Sklaverei und Akkumulation durch Enteignung beruhen. Sie ist aber auch das Herzstück eines anderen sehr lukrativen Handels: der Wäsche der enormen nicht deklarierten Gewinne von Unternehmen in Schwellenländern

(Indien, China, Türkei usw.). Diese Gewinne, die der Besteuerung entgangen sind, suchen die Spuren ihrer Herkunft zu verwischen und sich vor der Abwertung ihrer nationalen Währungen zu schützen, indem sie sich in Gold umwandeln.

Das gelbe Metall wird legal nach Asien importiert, auch wenn ein Teil dieser Transaktionen durch Manipulationen bei der Rechnungsstellung verschleiert werden kann (so exportiert die Schweiz offiziell nicht die gleiche Menge Gold nach Indien wie Indien aus der Schweiz importiert). Gold kann auch geschmuggelt werden (z. B. über die Golfemirate, die große Importeure von Schweizer Gold sind) und dort als solches gehalten oder zu Schmuck verarbeitet werden. Schließlich kann es in den Tresoren von Finanzinstituten, Raffinerien oder anderen diskreteren Einrichtungen wie den Schweizer Freihäfen unter einer falschen Identität deponiert werden (dank geschickter Konstruktionen, in denen Banken Weltklasse sind).

Am Knotenpunkt des finanzdominierten globalisierten Kapitalismus

Aufgrund der steigenden Lagerbestände des gelben Metalls in der Schweiz weist die Außenhandelsstatistik für Gold einen chronisch defizitären Saldo auf, da die importierten Beträge strukturell die exportierten Beträge übersteigen. Darüber hinaus ist diese schwindelerregende Anhäufung von Anlagen in physischem Gold nicht nur auf die Wäsche nicht deklarerter Gewinne aus den Schwellenländern zurückzuführen, sondern auch auf die Volatilität der Aktienmärkte, die alle Anleger dazu veranlasst, sich besser zu schützen, indem sie einen Teil ihres Portfolios in Gold anlegen.

Die Schweiz hat sich zum weltweiten Drehkreuz für den Goldhandel entwickelt, an dem sich die jüngsten Entwicklungen des finanzdominierten, globalisierten Kapitalismus treffen, und zwar an der Schnittstelle zwischen den sehr modernen Phänomenen der Überausbeutung der Arbeit (insbesondere in den Ländern der Peripherie), der Akkumulation durch Enteignung (infolge von Verbrechen, Plünderung und Krieg) sowie der endemischen Spekulation mit dem Kapital, das aus der Produktionssphäre abgezogen wird.

J. Batou

Komitee für die Abschaffung illegitimer Schulden CADTM

2015